



Kunst ohne Vorurteil

Die Kunstuniversität Mozarteum Salzburg als Ort der grenzenlosen Begegnung.

■ Text **Mag. Claudia Haitzmann**
 ► Fotos **Christian Schneider – Mozarteum**
Bernhard Nezdol – VALIDleben

Die Kunstuniversität Mozarteum ist Heimat für rund 1600 Studierende, 500 Lehrende sowie 140 Verwaltungsangestellte. Im Zuge des Lehrens, Studierens und Arbeitens findet ein reger Austausch zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten, Altersgruppen und künstlerischer Richtungen statt. Gerade im künstlerischen Prozess führt dieses Zusammenspiel der unterschiedlichen biographischen Hintergründe

oft zu reizvollen und ungewöhnlichen Ergebnissen.

Die Vielfalt an der Kunstuniversität Mozarteum zeigt sich unter anderem darin, dass hier auch Menschen mit verschiedenen Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen einen Platz zum Studieren und Arbeiten gefunden haben. Neben einem Mitarbeiter in der Lehre werden fünf Angestellte der Universität

offiziell als InhaberIn eines begünstigten Arbeitsplatzes geführt. Die Behindertenvertrauensperson der Universität ist vor allem für bauliche und technische Agenden pro Barrierefreiheit im Einsatz; dies kann als gutes Zeichen gewertet werden: Die Betroffenen sind schlicht Teil des Teams und machen ihren Job wie alle anderen auch, Rücksichtnahme und entsprechende technische Ausstattung bei Bedarf inklusive.

Das Bemühen um Barrierefreiheit gilt nicht nur den MitarbeiterInnen, sondern auch Studierenden und BesucherInnen. Als Beispiel sei hier die Bibliothek genannt, in der die Assistenz beim Recherchieren und Kopieren für NutzerInnen mit eingeschränkter Mobilität tägliche Praxis ist. Zudem besteht hier das Angebot, verschiedene Arbeitshilfen, wie Noten und Literatur, im Brailledruck anzukaufen. Dem Bewusstsein, dass unter anderem auch älteren Menschen ein problemloser Zugang zu den zahlreichen Veranstaltungen und Servicestellen der Universität möglich sein soll, wurde bereits beim Neubau des Haupthauses am Mirabellplatz Rechnung getragen. Zwei Behindertenparkplätze direkt vor dem Haus sowie ein weitgehend barrierefreier Zugang sind selbstverständlich. Letztes Jahr wurde das zum Mozarteum gehörende Carl-Orff-Institut mit einer Rampe und automatischen

Türen ausgestattet; weitere kleine Anpassungsarbeiten sind für das Frühjahr 2014 geplant. Ebenso in Arbeit befindet sich derzeit die barrierefreie Gestaltung der Homepage gemäß den gesetzlichen Vorgaben.

Über diese Selbstverständlichkeiten hinaus beweist die Universität Mozarteum in mehreren Projekten eine offene und fördernde Beziehung zum Thema. Besonders erwähnenswert ist in diesem Kontext das bereits erwähnte Carl-Orff-Institut, dessen Studienangebot seit jeher den Bereich der integrativen Tanz- und Bewegungspädagogik beinhaltet. Die Verankerung eines entsprechenden Studienschwerpunkts, dessen 25-Jahr-Jubiläum im Frühling dieses Jahres mit der Fachtagung ›Vielfalt(er)leben – intensiv inklusiv‹ gefeiert wurde, trägt zu einer dauerhaften Auseinandersetzung mit der Thematik bei. Darüber >>





hinaus werden vom Orff-Institut immer wieder entsprechende Initiativen gesetzt: Aktuell läuft der Antrag auf Subvention des Projekts »Kunst inklusiv – Spiel / Raum / Musik«, das im Mai 2014 im Schloss Goldegg im Salzburger Land realisiert werden soll und zum Ziel hat, im Rahmen eines gemeinsamen Wochenendes die schöpferische und künstlerische Kooperation von Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zu fördern.

Es ist ein wichtiges Anliegen der Universität Mozarteum, auch Menschen mit Beeinträchtigungen das Ausüben künstlerischer Fähigkeiten zu ermöglichen. Folgerichtig gibt es hier mehrere Studierende, die trotz verschiedener

gesundheitlicher Einschränkungen Fächer wie Komposition, Orgel oder Tanz belegen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie trotz ihres Handicaps mit größter Entschlossenheit ihr Studium absolvieren. Erleichtert wird dies seit Dezember 2013 durch ein Stipendium der Van-Haeften-Stiftung. Diese will Menschen mit Behinderung bei der Aus- und Weiterbildung unterstützen und ihre Begabungen auf kulturellem Gebiet fördern. So erhalten auch vier Studierende der Universität Mozarteum eine finanzielle Zuwendung, die eine verstärkte Konzentration auf das Studium ermöglicht.

Man kann davon ausgehen, dass es auch an der Universität Mozarteum einen Kreis von Studierenden gibt, die an einer längerfristigen

gesundheitlichen Beeinträchtigung leiden und daher zum Kreis der zu Begünstigten zu zählen wären, die aber diese Einschränkung aus verschiedenen Gründen nicht »offiziell« machen wollen. Es ist Aufgabe öffentlicher Institutionen wie der Universität Mozarteum, einen selbstverständlichen Umgang mit diesem Thema vorzuleben und auf diese Weise nicht nur zu einer erhöhten Akzeptanz in der Gesellschaft beizutragen, sondern auch die Betroffenen zu einem selbstbewussten Umgang mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu ermutigen. ■



Mag. Claudia Haitzmann MA

Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Salzburg
Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der FH Köln
Stellvertretende Leiterin der Universitätsbibliothek Mozarteum Salzburg
Behindertenvertrauensperson des allgemein. Universitätspersonals
Mitglied des Betriebsrates des allgemein. Universitätspersonals

**Universität
Mozarteum Salzburg**

Behindertenvertrauensperson des
allgemeinen Universitätspersonals
Mag. Claudia Haitzmann MA

✉ 5020 Salzburg, Mirabellplatz 1

@ claudia.haitzmann@moz.ac.at

☎ 0662/6198-4070

uni-mozarteum.at

moz.ac.at/de/university/
behindertenvertrauensperson

